

Wesentliches bleibt unbeschreibbar

Musikwinter Reiner Manstetten erläutert im Gschwender Bilderhaus die zentrale Rolle der Mystik in Religionen. Das Publikum erfährt dabei auch etwas über Meister Eckhart und innere Einkehr. *Von Rainer Kollmer*



Vertreter des Volkes gesucht

Ehrenamt Interessierte können sich bis 31. März beim Kreisjugendamt als Jugendschöffen bewerben.

Ostalbkreis. Die Wahl der Jugendschöffen für die Amtszeit von 2024 bis 2028 steht in den kommenden Monaten an. Das Landratsamt sucht deshalb Interessierte, die sich vorstellen können, an den Amtsgerichten im Kreis und dem Landgericht Ellwangen als Vertreter des Volkes an der Rechtsprechung in Strafsachen teilzunehmen. Unter anderem sollten sie im Ostalbkreis wohnen und am 1. Januar 2024 mindestens 25 und höchstens 69 Jahre alt sein. Wählbar sind deutsche Staatsangehörige, die die deutsche Sprache ausreichend beherrschen.

Schöffen sollten über soziale Kompetenz verfügen, also das Handeln eines Menschen in seinem sozialen Umfeld beurteilen können. Von ihnen werden außerdem Lebenserfahrung und Menschenkenntnis erwartet, heißt es in der Mitteilung.

Info Interessierte können sich bis Freitag, 31. März, beim Landratsamt, Geschäftsbereich Jugend und Familie, Stuttgarter Straße 41, 73430 Aalen, bewerben. Weitere Voraussetzungen und Bewerbungsformulare finden sich online unter www.ostalbkreis.de oder www.schoeffenwahl.de.

Der Musikwinter in Gschwend ist trotz seines klingvollen Namens ebenso für eher geräuscharme Ereignisse bekannt. Auch Reiner Manstetten hat am Mittwoch in seinem Vortrag „Mystik – Weltflucht oder Weg zur Erkenntnis?“ im Bilderhaus einen Fokus auf die Stille gelegt.

Manstetten muss wohl recht bald Gefallen an dem Mystiker Meister Eckhart gefunden haben. Dieser hat vor etwa 700 Jahren mit seinen scharf formulierten Gedanken zur Bedeutung der Religion für den Menschen etliche kirchliche Würdenträger auf die Barrikaden getrieben. Das Studium von Philosophie, Germanistik und Schulmusik sowie eine spätere Promotion über Meister Eckhart brachten Manstetten bald mit der abendländischen Mystik in Kontakt, ergänzt durch weitere Erfahrungen mit dem fernöstlichen Zen-Buddhismus.

Gottesverständnis statt Ekstase

Der Dominikaner Eckhart hatte um 1300 die Mystik als eine wesentliche Form der religiösen Sinnsuche erkannt. Dabei berief er sich selbstsicher auf die Altvorderen: Philosophen und Christen des Anfangs, die als Vordenker bereits beste Grundlagenarbeit geleistet und den nachfolgenden Generationen eine gute Basis für weitere spirituelle Überlegungen geboten hatten. Es ging Eckhart nicht um Ekstase oder esoterische Erlebnisse, sondern um ein Gottesverständnis im Sinne einer Theologie, die in keine beschreibenden Worte zu fassen ist.

Manstettens Vortrag sollte es den Gästen ermöglichen, das üppig ausgestattete Denkgebäude der Mystik im Ansatz nachzuvollziehen. Schon die Antwort auf die Frage nach dem Wortsprung ließ Anspruchsvolles erahnen. Denn das griechische „myein“ bezeichnet das „Schließen der Au-



Gaby Wild-Stecklum moderiert den Abend mit Reiner Manstetten, der auch einige Fragen aus dem Publikum beantwortet. *Foto: Rainer Kollmer*

gen“ mit dem Blick nach innen. Darum kreisen dann auch Begriffe wie „Mysterium“ (Geheimnis) oder das Adjektiv „mystisch“, das Undurchschaubarkeit umschreibt.

Reiner Manstetten ging noch weiter. Mystisch bedeute, durch das oberflächlich artikuliert Wort hindurch zum unbeschreibbaren Kern einer Sache zu kommen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an das Höhlengleichnis des griechischen Philosophen Platon, der darauf hinwies, dass er das Wesentliche einer Erfahrung nicht mehr in Worte fassen könne. „Die Wahrheit liegt im Menschen, nicht außerhalb“, erläuterte Manstetten die Erkenntnis Platons. Und er-

gänzte, dass bei der Wahrheitsfindung in der Mystik auch widersprüchliche Erkenntnisse als Einheit zu betrachten seien: „In Gott sind keine Gegensätze.“

Mit diesen Voraussetzungen bahnte die Mystik einen Weg zur Befreiung des Menschen vom ursprünglich vermuteten Getrenntsein von Gott. Dieser Weg sei nach Manstettens Ansicht ein wesentliches Merkmal der Mystik. Diese erwarte seit Meister Eckhart, dass der Mensch alles loslassen müsse, was ihn fesselt. Auch gewohnte Denkmuster zählten demnach dazu. Eckhart habe vor allem Gelassenheit und Abgeschlossenheit eingefordert – damals die klassischen Verhaltensnormen des Klosterlebens.

Die selbst gestellte Frage, ob diese Haltung nicht zur Weltflucht führe, verneinte der Referent mit Nachdruck. Schon Meister Eckhart habe Managerqualitäten entwickeln müssen und sei der Welt eindeutig zugewandt gewesen. Dennoch habe er die Kontemplation, das vertiefte Versenken in das Wesentliche, als entscheidend angesehen.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer nahmen das Angebot für Rückfragen am Ende gerne an: Wie wird man Mystiker? Welche Rolle spielen kontemplative Rituale? Kann Mystik bei Gegenwartsproblemen helfen? Manstetten gab sich auch dabei gelassen. Die mystische Versenkung brauche zunächst eine ehrliche Selbstwahrneh-

mung und die Gewissheit, dass dieser Weg nur ein Durchgang zur entscheidenden Gotteserkenntnis sei. Hilfreich seien Gebete. Aber er betonte auch, dass der Ritus allein nicht die Mystik sei. Im Übrigen sei er sicher, dass es in der Gegenwart trotz aller Probleme hoffnungsvoll weitergeht.

Zur Beweisführung unterbrach Manstetten zwischendurch seinen Vortrag für eine gemeinsam praktizierte Anleitung zum Stillsitzen und zur inneren Einkehr – als Geschmack eines Geschmacks, wie er es formulierte. Die mitgebrachte Klangschale brachte dann doch kleine musikalische Elemente in die Musikwinter-Veranstaltung.

Ein Roboter hilft bei Operationen im Brustkorb

Vortrag Alessandro Marra informiert in Murrhardt über moderne chirurgische Behandlungsmöglichkeiten.



Sammlung geöffnet

Murrhardt. Die städtische Kunstsammlung im Heinrich-von-Zügel-Saal in der Stadtbücherei ist am Sonntag, 12. Februar, von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Dort sind Werke von Künstlern zu sehen, die in der Stadt geboren wurden oder mit ihr in Verbindung stehen. Die meisten Arbeiten stammen aus dem 19. oder der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Murrhardt. Das Lungenzentrum am Rems-Murr-Klinikum Winnenden behandelt Erkrankungen der Atemorgane. Es umfasst die Klinik für Pneumologie, sprich Lungenheilkunde, und die Klinik für Thoraxchirurgie, die Erkrankungen im Brustkorb an Lunge und Atmungssystem mit chirurgischen Eingriffen behandelt. Deren Chefarzt Alessandro Marra hat kürzlich auf Einladung des Krankenpflegevereins über das Therapiespektrum der Klinik informiert.

Zusammenarbeit mit anderen

„Wir arbeiten interdisziplinär zusammen, auch mit Spezialisten anderer Fachrichtungen. Interdisziplinäre Therapiekonzepte sind das höchste Gebot der modernen Medizin, da viele Patienten auch Erkrankungen an weiteren Organen wie dem Herz haben“, betont

Marra. „Weltweit stirbt alle 20 Sekunden ein Mensch an Lungenkrebs“, darum ist das Lungenzentrum ein Kompetenznetzwerk für diese lebensbedrohliche Erkrankung: „Je frühzeitiger die Diagnose erfolgt, desto besser die Heilungschancen.“

Die Diagnose erfolgt mithilfe der Positronen-Emissions-Computertomografie. Dazu wird den Patienten radioaktiv markierter Zucker als Kontrastmittel gespritzt, das die stark durchbluteten Tumore gelb leuchtend sichtbar macht. Miniatur-Ultraschallgeräte an dünnen Schläuchen ermöglichen Untersuchungen, ob Tumore sich auf benachbarte Lymphorgane ausbreiten. Basis für die Tumor-Chirurgie sind laut dem Chefarzt die Klärung folgender Punkte: ob die Entfernung des Tumors technisch möglich ist, wenn ja, mit wie viel Gewebe, und

ob er sich ausgebreitet und Metastasen gebildet hat.

Um Patienten möglichst schonend operieren zu können, wird ein robotergestütztes System eingesetzt. Es kombiniert minimal-invasive Chirurgie mit 3-D-Visualisierungstechniken. Chirurgen bedienen das Gerät per Joystick, wobei deren Handbewegungen auf den Roboter übertragen werden. Das soll auch komplexe Operationen sicher ermöglichen.

Tumore, die die Bronchien verschließen, werden mit einem Argon-Plasma-Laser entfernt, und um die feinen Röhren offenzuhalten, werden Stents eingesetzt. Flüssigkeitsansammlungen zwischen Lunge und Rippenfell können ebenfalls von Tumoren besiedelt werden. Gute Erfolgsquoten haben die Dauerdrainage und die Verödung des Spalts zwischen Lunge und Rippenfell: „Dadurch



Alessandro Marra ist Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie in Winnenden. *Foto: Elisabeth Klaper*

bleibt das Blutwasser, das aus den Kapillargefäßen austritt, im Blut und geht nicht verloren“, erklärt der Referent.

Tabakrauch, aber auch Fein- und Quarzstaub sind Ursachen für das Lungenemphysem, auch Lungenüberblähung genannt. Dabei wird das Lungengewebe zerstört, das Ein- und Ausatmen wird

immer schwerer, wodurch im Brustkorb ein hoher Druck entsteht. Um Überblähung und Druck zu reduzieren und die Atemmechanik wieder zu verbessern, werden operativ Ventile eingesetzt beziehungsweise stark veränderte Lungenareale entfernt.

Ebenfalls im Brustkorbbereich liegen die Nerven, die das Schwitzen in Achselhöhlen und Handinnenflächen steuern. „Die beste Lösung gegen übermäßiges Schwitzen ist eine Operation, bei der diese Nervenfasern durchtrennt werden“, so der Mediziner. Mittlerweile sind auch Brustkorboperationen ohne Beatmung und Vollnarkose möglich. Dies bedeutet für die Patienten weniger Stress und Komplikationen, schnellere Genesung und mehr Lebensqualität, unterstreicht Marra. *Elisabeth Klaper*

SO GESAGT

„Der Rosenkranz hat etwas Mystisches.“



Reiner Manstetten im Bilderhaus über die Rolle kontemplativer Rituale in der Mystik.

Volkshochschule

Vortrag über Geldanlage

Murrhardt. Die Volkshochschule bietet am Donnerstag, 16. Februar, um 19.30 Uhr im Grabenschulhaus einen Vortrag zum Thema nachhaltige Geldanlage an. Dort soll es Antworten unter anderem auf folgende Fragen geben: Was versteht man unter nachhaltiger Geldanlage? Was bewirkt das nachhaltige Investment tatsächlich? Anmeldung unter www.vhs-murrhardt.de oder persönlich in der VHS-Geschäftsstelle. Fragen beantwortet das Team der VHS unter 0 71 92 / 93 58-0.

SO GESEHEN



„Auf einer Weide bei Wildgarten zeigte mir die Gruppe der Schafe die kalte Schulter. Die hatten leider null Bock auf ein Gruppenfoto“, kommentiert der Fotograf seine Aufnahme. *Foto: Mathias Welz*

POLIZEI-BERICHT

Nicht aufgepasst

Schwäbisch Gmünd. Eine 59-Jährige hielt am Donnerstag gegen 15.45 Uhr auf der Hauptstraße in Hussenhofen ihren Skoda an, um einen Linienbus einfädeln zu lassen. Ein 17-Jähriger bemerkte dies zu spät und fuhr mit seinem Leichtkraftrad auf den Skoda auf. Er verletzte sich und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Sachschaden beträgt 4500 Euro.

Unfall beim Einparken

Lorch. Eine 25-Jährige hat am Donnerstag gegen 8 Uhr auf dem Bahnhofparkplatz mit ihrem

BMW Mini beim Einparken einen VW Beetle beschädigt. Bei dem Unfall sind 2000 Euro Schaden entstanden.

Zwei Verletzte

Backnang. Eine 32-jährige Autofahrerin ist am Donnerstag gegen 16.45 Uhr auf der Bundesstraße 14 an einer Ampel bei Waldrems auf den Skoda eines 37-jährigen aufgefahren, woraufhin der Skoda auf einen Fiat geschoben wurde. Die Frau und ein Vierjähriger, der im Skoda saß, kamen verletzt ins Krankenhaus. Gesamtschaden: 10 000 Euro.